

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltig. (1/2)
Petitzeile 20 Bfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Bfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in „Rheinisch“
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 Bfg.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 64

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 1. Juni.

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Glascher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

**Betr. Festsetzung von Erzeuger-, Groß-
handels- u. Kleinhandels-Höchstpreisen
für das Großherzogtum Hessen und den
Reg.-Bezirk Wiesbaden.**

Bekanntmachung.

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, in wel-
chen Fällen der Erzeuger beim Verkauf von Ge-
müse die Höchstpreise, die für den Erzeuger fest-
gesetzt sind, überschreiten darf.

Der Erzeuger ist grundsätzlich an die Erzeuger-
höchstpreise gebunden. Uebernimmt er aber die
Kosten und die Gefahr der Beförderung einschließ-
lich des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungs-
ort, sowie den Verkauf der Ware auf eigene
Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an Ver-
braucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis
Anspruch auf Gewährung der am Bestimmungs-
orte geltenden Großhandelszuschläge (beim Ver-
kauf an Kleinhändler) oder Kleinhandelszuschläge
(beim Verkauf an Verbraucher), mithin auf Zah-
lung der Großhandels- und Kleinhandelspreise.

Uebernimmt der Erzeuger nur die Kosten und
die Gefahr der Beförderung einschließlich des Ge-
wichtsverlustes bis zum Bestimmungs-
ort, nicht auch den Verkauf der Ware auf eigene Kosten
und Gefahr, so darf er zu dem Erzeugerpreis
lediglich einen angemessenen Zuschlag verlangen,
der geringer sein muß als der Großhandelszu-
schlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch
den Fortfall des Verkaufes der Ware auf eigene
Kosten und Gefahr erspart bleibt.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Deffische Landes-Gemüsestelle.

Werner,

Regierungsrat.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droege,

Geheimer Regierungsrat.

**Betr. Festsetzung von Erzeuger-, Groß-
handels- u. Kleinhandels-Höchstpreisen
für das Großherzogtum Hessen und den
Reg.-Bez. Wiesbaden; hier Vorschriften
über die Sortierung und die Behand-
lung von Spargeln.**

Bekanntmachung.

Nachdem Verbraucher in zahlreichen Fällen
durch unrichtige Sortierung und durch Wässern
von Spargeln geschädigt worden sind, sehen wir
uns veranlaßt, die nachstehenden Vorschriften zu
erlassen:

I. Sorte.

1. In die erste Sorte gehören nur Stangen
von höchstens 22 Zentimeter Länge;
2. mit einem Durchmesser von 14 Millimeter
und darüber in der Mitte gemessen;
3. mit weißen Köpfen;
4. von fester, d. h. nicht hohler Beschaffenheit.

II. Sorte.

1. In die zweite Sorte gehören Stangen
von höchstens 22 Zentimeter Länge;
2. von weniger als 14 Millimeter bis herab
zu 5 Millimeter Durchmesser in der Mitte ge-
messen;
3. mit weißen und blauen Köpfen;
4. mit 14 Millimeter und darüber Durchmesser
in der Mitte gemessen mit blauen Köpfen;
5. die Hohlspargeln.

Abfall.

Zu Abfall gehören alle sogenannten Bleistift-
spargeln, d. h. mit einem Durchmesser von we-

niger als 5 Millimeter, und Bruch in jeder Form.
Das Wässern der Spargeln ist verboten.
Infolge dieses Verbotes des Wässerns werden
öfter rötlich gefärbte Spargeln in den Handel
kommen. Die Verbraucher werden darauf auf-
merksam gemacht, daß diese rötliche Farbe nur
ein Schönheitsfehler ist, der die Qualität des
Spargels nicht im mindesten beeinträchtigt. Das
Reinigen der Spargel mit Wasser (Waschen) ist
erlaubt und nötig.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften
werden, soweit nicht nach den allgemeinen Straf-
bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, als
Ueberschreitung der Höchstpreise nach dem Reichs-
gesetz vom 4. August 1914 in der Fassung
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914
(Reichs-Gesetzbl. S. 516) mit Gefängnis bis zu
einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000
Mark bestraft.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Deffische Landesgemüsestelle.

Werner,

Regierungsrat.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droege.

Aufnahme von Waisen.

In der Venoir'schen Waisenanstalt auf dem
Zeichhof bei Dett.-Lichtenau, die dazu bestimmt
ist, Waisenkinder ohne Rücksicht auf das religiöse
Bekenntnis und die Orts- oder Landesangehörig-
keit der Eltern zu erziehen, können in der Zeit
vom 1. Juni bis Ende September 1918 wieder
etwa 20 Mädchen Aufnahme finden. Voraus-
setzungen für die Aufnahme sind:

1. Gänzliche Mittellosigkeit des Bögling.
2. Geistige und körperliche Gesundheit des auf-
zunehmenden Kindes, die durch Vererbung
einer Verheerung, des Kreislaufes, nach ein-
zuholendem Muster, nachzuweisen ist.
3. Ein Alter von 6 oder 7 Jahren.

Die Kinder verbleiben bis zum vollendeten
16. Lebensjahre in der Anstalt und werden dort
der natürlichen Familie entsprechend in Familien-
kreisen erzogen, auch für einen späteren Lebens-
beruf unter möglicher Berücksichtigung ihrer
Fähigkeiten und Neigungen vorbereitet.

Ordnungsmäßig entlassenen Böglingen können
auch in ihrem späteren Leben noch Unterstützungen
(z. B. Ausstattung, Beihilfe in Unglücks-
fällen) zugewendet werden. Die Vormundschaft
über die in der Waisenanstalt aufzunehmenden
Kinder ist auf den Anstaltsleiter, Hausvater
Voge, zu übertragen.

Aufnahmegefuche sind unter Vorlegung der
persönlichen Verhältnisse innerhalb 4 Wochen, vom
Tage der Ausschreibung an, an den unterzeich-
neten Schriftführer der Stiftung zu richten.

Cassel, den 8. Mai 1918.

Stiftung der Brüder George und Konrad Venoir
zur Erziehung von Waisen in Cassel.

Brunner.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel.

Nachdem seitens des Königl. Oberversiche-
rungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den
Rheingaukreis vom 1. Juli d. J. 3. 1/2 ander-
weit festgesetzt ist ändert sich gemäß § 1248
R. V. D. auch die Höhe der zu entrichtenden In-
validenversicherungsbeiträge. Es sind
vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitrags-
marken zu verwenden:

1. Für männliche Versicherte von 16 bis 21
Jahren (Ortslohn 2.90 Mk.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse IV. zu 42 Bfg.
2. Für weibliche Versicherte von 16 bis 21
Jahren (Ortslohn 2.20 Mk.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse III zu 34 Bfg.
3. Für männliche Versicherte über 21 Jah-
ren (Ortslohn 3.60 Mk.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse IV. zu 42 Bfg.
4. Für weibliche Versicherte über 21 Jah-
ren (Ortslohn 2.40 Mk.) Wochenbeiträge der
Lohnklasse III zu 34 Bfg.

5. Für Lehrlinge (Ortslohn 1.90 Mk.) Wo-
chenbeiträge der Lohnklasse III zu 34 Bfg.
 6. Für Lehrlinge (Ortslohn 1.60 Mk.) Wo-
chenbeiträge der Lohnklasse II zu 26 Bfg.
- Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nicht-
Mitglieder einer Krankenkasse sowie
für solche Krankenkassenmitglieder,
die zu den „unständigen Beschäftigten“, zu den
Hausgewerbetreibenden der Tabakfabri-
kation und der Textilindustrie oder zu den sonst-
wie hausgewerblich Beschäftigten ge-
hören. Die neue Bekanntmachung der Invaliden-
versicherungsbeiträge für die Mitglieder von Kran-
kenkassen wird erfolgen, sobald diese infolge der
Ortslohnänderung ihre Satzung inbezug auf den
Grundlohn geändert haben.

Cassel, den 25. April 1918.

In Vertretung:

ges. Unterschrift.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 28. Mai. Die Firma Asbach
& Co. m. b. H. hierseits zeichnete für die Lu-
dendorff-Spende für Kriegsbeschädigte 5000
Mark.

Die erste Juni-Woche gehört den Kriegsbeschä-
digten. Die Parole dieser sieben Tage heißt:
Ludendorff-Spende! Es ist eine Dankes-
woche. Dank sei ihnen, die ruhmreich heimkehr-
ten, Dank ihnen, die uns ihre Gesundheit opfer-
ten! Nicht aus Mitleid geben wir, denn sie
wollen und brauchen unser Mitleid nicht, son-
dern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für ihre
großen Gaben, die wir ihnen nur schlecht ersehen
können. Wir wollen ihnen zu neuer Gesundheit
verhelfen, zu neuer Tatenlust; wir wollen sie
ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen
zeigen, wie die Heimat für ihre besten Söhne
sorgt. Keiner wird largen, keiner wird zögern,
jedes Opfer, sei's auch noch so gering, muß ge-
bracht werden. Jeder muß das erhebende Bewußt-
sein haben: Auch du hast dazu geholfen, daß un-
sere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit
und Lebenslust fanden! Jeder! Darum kein
Zögern, kein Bedenken, helft der Ludendorff-
Spende und sagt so den Männern, die ihr Bestes
verloren haben, euren schlichten Dank. Und helft
schnell, schnell, heute noch!

.. Rüdesheim 30. Mai. Das Fleisch wird
morgen Samstag, den 1. Juni wie folgt ver-
kauft:

1. bei Jos. Moos, Wilhelmstr.:

Bezirk	1	von 7-8 vorm.
"	2	8-9 "
"	3	9-10 "
"	4 u. 5	10-11 "
"	6	11-12 "
"	7	1-2 nachm.
"	8 u. 9	2-3 "
"	10 u. 11	3-4 "
"	12 u. 14	5-6 "

2. bei Christ. Keller:

Bezirk	15	von 7-8 vorm.
"	16 u. 26	8-9 "
"	17 u. 18	9-10 "
"	19	10-11 "
"	20 u. 21	11-12 "
"	22	1-2 nachm.
"	23	2-3 "
"	24	3-4 "
"	25 u. 13	5-6 "

Es entfallen 120 Gramm auf den Kopf Er-
wachsener, Kinder die Hälfte. Alle Personen,

welche am vorigen Sonntag Fleisch von der Kotschlachtung erhalten haben, erhalten nur noch 20 Gramm auf den Kopf Erwachsener. Von der laufenden Wochenkarte werden 5 Abschnitte bei Erwachsenen und 3 bei Kindern abgetrennt.

Am Samstag, den 1. Juni erhalten frische Wurst:

1. bei Jos. Moos:

Bezirk 24 von 7—8 nachm.

2. bei Christ. Keller:

Bezirk 25 u. 26 von 7—8 nachm.

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf Erwachsener, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte werden 3, von der Kinderkarte 2 Abschnitte abgetrennt.

Urlauber aus dem Felde erhalten ihre Bezugscheine Samstags von 7—12 Uhr, ebenfalls müssen alle anderen Fleischbezugsbescheinigungen in dieser Zeit erledigt werden.

.. Rüdelsheim, 31. Mai. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Rüdelsheim macht an dieser Stelle nochmals auf die kürzlich ergangene Bekanntmachung in Bezug auf die neue Lohnneinteilung sowie Erweiterung der Lohnstufen von 6 auf 9 Stufen aufmerksam. Diese, seitens des königl. Oberversicherungsamtes erlassene Neueinteilung ist ab 27. Mai ds. Jrs. in Kraft getreten. Von da ab werden also auch die erhöhten Beiträge erhoben werden. Die Herren Arbeitgeber, welche die Ummeldung ihrer Arbeiter, die mehr als 4.40 M. pro Tag verdienen und bisher in der 6. Stufe versicherungspflichtig waren, noch nicht vorgenommen haben, werden gebeten, dies unverzüglich nachzuholen unter Hinweis auf § 13 des Statuts.

(1) Lorch, 31. Mai. Das 25 jährige Dienstjubiläum feiert am 1. Juni ds. Jrs. der Oberpostkassener Fritz Klein. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in seinem Beruf bei bester Gesundheit zu wirken.

in Ettville, 28. Mai. Die Gutsverwaltung des Geh. Regierungsrates Andreas Czéh zu Wiesbaden brachte 8 Nummern 1917 er Ettviller Sonnenberg, Oberengerweg, Grimm, Hanach, Niedlicher Sandgrub zum Ausgebot. Erlöst wurden für diese 8 Halbstück 6000, 8600, 9800, 10 760, 11 090 M., durchschnittlich das Halbstück 9010 Mark. — Hierauf gelangten 28 Nummern 1917 er des Herrn Dr. Weil, Niedrich, zum Ausgebot. Die höchsten Preise stellten sich hierbei für das Halbstück bis zu 10 300, 10 580, 13 010, 16 500, 17 100 M. Im übrigen wurden für 28 Halbstück 7060, 8600, 9100, 10 530, 13 010, 16 500, 17 500 Mark bezahlt. — In der Versteigerung der 1917 er Weine des Ettviller Pfarrgutes (Pfarrer Schilo) kostete das Halbstück 8070 bis 10 630 M. Der höchste Preis für das Halbstück betrug 10 630 Mark. — Zuletzt wurden für 3 Halbstück 1917 er der Fräuleinerei Ettville 9250, 9450, 10 600 Mark, im übrigen bis 10 600 Mark für das Halbstück angelegt. Die vier Versteigerungen hatten einen Gesamterlös von 314 530 M. ohne Fässer.

in Kloster Eberbach, 29. Mai. Die zweite Raaturwein-Versteigerung der königlich Preussischen Domäne wurde heute hier abgehalten. Es gelangten 83 Nummern 1917 er, 1916 er, 1915 er und 1911 er Hattenheimer Engelmannsberg, Willborn, Schützenhaus, Hassel; ferner Markobrunner, Gräfenberger und Steinberger zum Ausgebot. Die höchsten Preise, die für ein Halbstück erreicht wurden, bezifferten sich für 1911 er Hattenheimer auf 15 510, Steinberger 15 370, 16 090, 1915 er Hattenheimer auf 23 110, 23 860, 60 140, Markobrunner 24 120, 25 680, 28 070, 29 400, Gräfenberger 20 810, Steinberger 25 310, 25 510, 26 010, 26 900, 27 490, 1917 er Markobrunner auf 13 110, 13 280 Mark. Im einzelnen brachte 1 Halbstück 1916 er Gräfenberger 7220, 5 Halbstück Hattenheimer 6610—7050, zusammen 34 780, durchschnittlich 6956 M., 4 Halbstück Markobrunner 8340—9000, zusammen 34 390, durchschnittlich 8598 M., 1 Halbstück 1911 er Gräfenberger 12 130, 2 Halbstück Hattenheimer 10 520, 15 510, 6 Halbstück Steinberger 9320—16 090, zusammen 77 910, durchschnittlich 12 985 Mark, 1 Halbstück Markobrunner 20 400 M., 6 Halbstück 1915 er Hattenheimer 15 310—23 860, 1 Viertelstück Hattenheimer Engelmannsberg-Trockenbeerenauslese 30 070, zusammen 145 200, durchschnittlich das Halbstück 22 322 M., 4 Halbstück Markobrunner 24 120—29 400, zusammen 107 220, durchschnittlich 26 802 M., 2 Halbstück Gräfenberger 17 780, 20 510 M., 18 Halbstück Steinberger 16 120—27 490, zusammen 401 000, durchschnittlich 22 278 M., 4 Halbstück 1917 er Hattenheimer 9120—9900, zusammen 37 720, durchschnittlich 9330 M., 2 Halbstück Markobrunner 10 100, 13 110, 1 Halbstück Gräfenberger 10 770, 25 Halbstück Steinberger 8930—13 280, zusammen 318 670, durchschnittlich 9891

Mark. Der Gesamterlös der heutigen Versteigerung stellte sich für 500 Hektoliter und 56 Liter auf 1 294 550 Mark. Auf der Ettviller Domänenversteigerung wurden 936 790 Mark erzielt, auf beiden zusammen für 974 Hektoliter und 68 Liter 2 231 340 Mark, also weit über zwei Millionen Mark.

in Limburg, 30. Mai. Bischof Augustinus von Limburg richtete unter dem Hinweis, daß General Ludendorff ihn brieflich um warme Empfehlung der Spende für die Kriegsbeschädigten gebeten habe, an seine Diözesanen die dringende Aufforderung, in den nächsten Tagen für die Sammlung Herzen und Hände weit und freudig zu öffnen. Er selbst habe dem General auf seine Bitte postwendend geantwortet, daß er nichts wüßte, was er lieber täte, als dieser Aufforderung zu entsprechen.

— Original bayerische Hammer-Franzosen. In einem Personenzug nach München sahen zwei „gefangene Franzosen“ unter Bewachung eines „Landsturmmannes“. Sie hatten einige Koffer und größere Pakete bei sich. Ein ihnen gegenüberstehender Herr bemerkte aus den leise zum Kameraden gesagten Worten des einen Gefangenen, daß dieser gut bayerisch rede. Er schöpfte Verdacht und verständigte unauffällig von einer Station aus die Gendarmerie. Auf der nächsten Station war diese zur Stelle und — die beiden Franzosen entpuppten sich als gute bayerische Bauern, welche die Kleider ihrer ihnen zugewiesenen Franzosen angezogen hatten. Ein Urlauber hatte sich dazu hergegeben, den Wachmann zu spielen. So hofften die drei Kumpane, Eier, Butter, Schmalz und Geflügel unbeachtet nach München zu bringen und dort zu guten Preisen verkaufen zu können.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen zwischen Oser und Döse nahm die Gefechtsstärke vielfach zu. Dertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampf bei Crech au Mont, Juvigny und Cuffiez Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen.

Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Armee der Franzosen in den unaufhaltbaren Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villémontoire—Fere-en-Tardenois—Coulonges—Brouillet—Brancourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville und Betheny wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig.

Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das kühnste Vordringen unserer Angriffstruppen wehrte dem Feind, die im eroberten Gebiet aufgestellten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit fertigen Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Seeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtsstärke nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg, Leutnant Roeth brachte in einem Flug von Dirmuiden bis südlich von Obern fünf feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke; kleinere Infanteriegefechte.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Dem von der Ailette-Front südlich der Döse weichen den Feinde fliehen wir gegen die Döse und Ailette scharf nach und gewonnen

die Linie Bretigny—St. Val—Trosly Poire.

Nördlich der Aisne warfen wir in hartem Kampfe den Feind über Rieux-Chevigny zurück.

Von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserer Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen.

Wir haben die Straße Soissons—Dartennes überschritten. Die in Richtung auf Fere-en-Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärts dringenden Korps erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Aroy-Grandrozoy wurden durchstoßen. Südlich von Fere-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht.

Die Höhen von Chapvoisy, St. Gernme und Rouigny sind in unserem Besitz.

Auf dem Südufer der Vesle westlich von Reims wurden Hermigny, Guend und Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen: mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings vernichtet: 20 000 Br.-Reg.-Tonnen feindlichen Handelschiffsraums. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 T. großer, stark gesicherter und bewaffneter Dampfer. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Bennworth“ (5388 Brt.). Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant J. S. Warzecha befehligte Boot.

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Unseren Unterseebooten fielen im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Br.-Reg.-Tonnen feindlichen Handelschiffsraums zum Opfer. Davon entfallen allein 27 000 Br.-Reg.-Tonnen auf Rechnung des von Oberleutnant J. S. Babig befehligten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der Irischen See und deren Zufahrtsstraken, sieben Dampfer und zwei Segler versenkte. Die Schiffe waren in großer Mehrzahl englischer Nationalität, darunter vier tiefbeladene Dampfer von 5000 Tonnen und darüber. An Ladungen hatten die Schiffe Vieh, Erz und Grubenholz für England sowie Stückgut für Amerika an Bord. Ein tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus einem großen, stark gesicherten, einlaufenden Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der englische bewaffnete Dampfer „Redora“ (5135 Tonnen).

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

— Berlin, 29. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Wir können nicht erwarten, daß uns die nächsten Tage ähnliche Erfolge bringen werden, wie sie der erste Kampftag an der Aisne gezeitigt hat.“

Die Gefangenen, Engländer und Franzosen, geben die völlige Ueberraschung zu. Man vertraute auf die Unbeugsamkeit der Bergstellungen. Ein alter Krieger aus der Bretagne nennt das deutsche Schlagfeuer das Stärkste, das er im Krieg erlebt habe. Der Mann gehört zu dem bekannten tapferen Bretonen-Regiment Nr. 19. Er bewunderte die Organisation der deutschen Artillerie, die in zwei Stunden vollbracht habe, wozu die Franzosen Tage gebraucht hätten. Der Winterberg wurde von der 50. englischen Division verteidigt. Es waren auffallend junge Kerlchen in großer Menge. Es ist frischer, uneingeübter Ersatz aus dem Mutterlande. Die Offiziere klagten über die Strapazen der Division. An der Sonne focht sie als Eingreifsddivision. Dann an dem Kessel in „Ruhe“ gestedt, wurde sie nochmals abgelämpft, um nun auf dem Winterberg völlig zu verbluten. „Das war unsere zweite Ruhe“, sagten die Leute. Bemerkenswert ist die große Anzahl Verwundeter.

Auch die französische 22. Division, die im Abschnitt Nilles—Cerny—Courtecon überannt wurde, ist eine alte bekannte Division aus der großen Schlacht. Sie versuchte im März dieses Jahres bei Roye unseren Vormarsch aufzuhalten, kam aber zu spät, um die Niederlage der 10. Division zu verhindern und wurde in die allgemeine Flucht mit hineingerissen. Daß die Fran-

gosen von der Anwesenheit der Engländer im Nachbarabschnitt nichts wissen, läßt darauf schließen, daß ihnen diese Tatsache mit Rücksicht auf das gespannte Verhältnis von den eigenen Offizieren verheimlicht wurde. Als die Gefangenen hörten, daß die Deutschen schon an der Aisne seien, wurden sie sehr bedrückt. C'est toujours le même", sagte einer von ihnen.

Unter den englischen Gefangenen befinden sich auch amerikanische Aerzte, ein Zeichen für den im englischen Heere herrschenden Mangel.

in Berlin, 30. Mai. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Genf berichtet: Die Stadt Rouen, wo gegenwärtig besonders viel Kriegsmaterial aufgeschapelt ist, ist nachts von deutschen Fliegern beschossen worden. In dem inneren Stadtteil sind die Zerstörungen angeblich gering. Die Meldungen über den Umfang des Sachschadens in den Magazintvierteln sind lädenhaft. Welche Richtung die deutschen Flieger genommen haben, blieb unerforscht.

— Berlin, 29. Mai. Dem „B. Z.“ wird aus Lugano berichtet, daß der amerikanische Kriegsfeldsekretär Baker den bevorstehenden Abgang amerikanischer Infanterie und Artillerie nach der italienischen Front angekündigt habe.

— Zum Tode des Generalobersten von Kessel. Des Kaisers Beileid. Der Kaiser richtete folgendes Telegramm an die Witwe des Generalobersten v. Kessel: „Hofzug. Ich bin erschüttert durch die überraschende Meldung von dem Heimgang des Gemahls und spreche Eurer Exzellenz und Kindern meine aufrichtige Teilnahme aus. Der Entschlafene stand mir seit meiner Jugendzeit besonders nahe und hat meinen Vorfahren, besonders meinem hochseligen Herrn Vater, und mir in langen Jahren als Flügeladjutant, als Kommandeur des 1. Garderegiments, als kommandierender General meines Gardekorps in Krieg und Frieden hervorragende Dienste geleistet, und im jetzigen Krieg als Oberbefehlshaber in den Marken unter schwierigsten Verhältnissen mein Vertrauen in vollstem Maße gerechtfertigt. In Trauer und Dankbarkeit werde ich dem bewährten General und treuen Freund über das Grab hinaus ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren. Gott tröste Sie in Ihrem tiefem Schmerz.“

Wilhelm I. R.

(36.) Berlin, 29. Mai. Auf die Anfrage des Abg. Rud. Hoff (Ndn) ist vom Reichskanzler folgende Antwort eingegangen: Durchaus sichere Mittel zur Verhinderung von Luftangriffen gibt es nicht. An erster Stelle steht eine gute Flugabwehr, sodann die Drohung von Vergeltungsflügen über die feindlichen Hauptstädte. Nach Zeitungsnachrichten haben sich in der französischen Kammer und im Gemeinderat der Stadt Paris ernste und eindringliche Stimmen für eine Verständigung der kriegsführenden Parteien über die Einstellung von Fliegerangriffen gegen Städte außerhalb des Operationsgebietes erhoben. Zu bestimmten Anträgen von Feindeseite haben sie bisher nicht geführt. Sollte dies geschehen, so dürften zunächst die militärischen Stellen mit der Prüfung von Anträgen befaßt werden.

in Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Tonalegebiet dauern an. Auf dem Adamellogebiet steigert sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Prospektlers wurden abgeschlagen. Ein feindlicher Erkundungsversuch über die Piave nördlich von Dona mislang.

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 29. Mai. (m.) Das den Bolschewisten feindlich gesinnte Blatt „Nowoje Wetschnyjsk“ meldet: In Wladivostok befinden sich gegenwärtig 6000 geslichtete russische Offiziere, die entschlossen sind, mit Japan gemeinsame Sache zu machen und mit ihnen gegen die Bolschewisten zu kämpfen. Die Offiziere haben erklärt, alles aufbieten zu wollen, um die Maximalisten zu stürzen und die konstitutionelle Monarchie in Rußland wiederherzustellen.

(36.) Zürich, 29. Mai. Der Berichterstatter des „Secolo“ im französischen Hauptquartier telegrophiert seinem Blatte, General Foch hoffe, den neuen deutschen Vorstoß in längstens fünf Tagen zum Stillstand gebracht zu haben.

(36.) Genf, 29. Mai. Der Pariser „Temps“ meldet von der Front: Auch südlich von Reims hat eine außerordentlich starke Artillerietätigkeit des Feindes eingesetzt.

(36.) Stockholm, 29. Mai. Der englische Geschäftsträger in Petersburg gab dem Bolschewistensprecher für auswärtige Angelegenheiten die mündliche Erklärung ab, daß die englische Politik für die Unversehrtheit Ruß-

lands, auch in Ostasien, eintreten werde. England stehe dementsprechend auf dem Standpunkt, daß auch die letzten Abteilungen der in Wladivostok gelandeten Truppen vollständig und schnellstens zurückgezogen werden müssen.

— Vom Papste. An Kardinal von Hartmann traf ein Telegramm des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri aus Rom ein, der Papst habe mit lebhaftem Schmerz vernommen, daß der jüngste Fliegerangriff auf Köln Trauer in zahlreiche friedliche Familien gebracht habe.

Ueber eine Unterredung des Papstes mit dem Prinzen von Wales wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet, sie habe eine Viertelstunde gedauert. Der Prinz besuchte sodann den Kardinal-Staatssekretär Gasparri und den Kardinal Merry del Val.

— Ein Bund der neutralen Länder geplant. Der russische Spezialberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Stockholm berichtet über die begonnene Konferenz für einen „Bund der neutralen Länder“, daß die Konferenz beabsichtige, die Beteiligung der neutralen Länder an der Friedenskonferenz festzusetzen, wobei alle politischen und Grenzfragen ausgeschlossen sind. Nichtsdestoweniger nehmen nicht alle neutralen Länder daran teil; vertreten sind nur die schwedische, norwegische und dänische Regierung.

— Grausige Verhältnisse der Roten Garde in Finnland. Herr Per Wallin, Sohn des Direktors E. S. Wallin in Upsala, der an den Kämpfen der schwedischen Brigade gegen die Roten in Finnland teilnahm und dabei verwundet wurde, erzählte einem Berichterstatter des „Nyg Dagligt Allehanda“, der ihn im Lazarett besuchte, nachfolgendes furchtbares Selbsterlebnis: „Es war eine wilde Waldgegend“, so lautet sein Bericht, „die wir den Befehl erhalten hatten, von den Roten zu säubern. Die Bauernhöfe waren niedergebrannt, die Menschen geflohen, die Gegend wie ausgestorben. Aber ein Schulhaus aus Stein stand noch da. Vor dem Hause fanden wir die Leiche des Schullehrers, furchtbar, in schamlosster Weise verstümmelt. Und drinnen im Schulklass — drinnen saßen ein Duzend Schulkinder in einem Alter von etwa acht, zehn oder zwölf Jahren... saßen festgenagelt —. Ja, festgenagelt! Mit großen Nägeln waren ihre kleinen Händchen an den Schulpulten festgenagelt, und damit die armen Kleinen nicht an ihre Hände gelangen sollten, hatten die Henker ihr Haar an die Rückenlehne der Bank festgebunden, sobald die unglücklichen Kinder mit zurückgebeugtem Kopf dasitzen mußten, bis sie vom Tod erlöst wurden. Denn sie waren alle tot, aber ihre verzerrten Gesichter redeten von den Qualen, die sie ausgestanden. Wir glaubten, annehmen zu müssen, daß es Weiber waren, die das getan hatten. Die Weiber der Roten haben nämlich eine geradezu satanische, raffinierte Grausamkeit an den Tag gelegt. Wenn man einen zu Tode gemarterten Gefangenen fand, so erwies es sich oft, daß er von Weibern gequält und verstümmelt worden war.“

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

3. Kapitel.

Michael von Sachau saß untätig am Fenster seines Arbeitszimmers. Er war wieder einmal, wie so oft in letzter Zeit, ganz unfähig, zu arbeiten. Sein nervöses Verzeihen machte ihn schlaff und elend.

Kraftlos und gebückt hielt sich seine hager Gestalt in dem hochlehnigen Sessel. Das graue Haupt mit der hohen, kalten Stirn war geneigt, und die matten, ziemlich farblosen Augen blickten unter den buschigen Brauen hervor in den winterlichen Garten hinaus.

Er sah Sanna auf das Haus zukommen und schob die Brille, die er auf die Stirn plaziert hatte, vor die Augen, um sie besser sehen zu können. Es fiel ihm auf, wie oft in letzter Zeit, daß sie sehr blaß und traurig aussah.

„Wie sie ihrer Mutter gleicht“, dachte er. „Nur die Augen hat sie nicht von ihr, die hat sie wohl von ihrem Vater. Bettina hatte graue Augen — so gute, klare, helle Augen — wie war es nur möglich, daß sie sich so vergaß?“

Er konnte es noch immer nicht fassen und begreifen, daß seine Schwester Bettina leichtfertig geworden war. Und er hatte jetzt soviel Zeit zum Grübeln.

„Man hatte Bettina zu sehr vernünftigt, da ist sie auf Abwege geraten. Anna hat doch wohl recht gehabt, wenn sie es mir zur Pflicht machte, streng mit Sanna zu verfahren. Aber leicht ist

es mit manchmal nicht geworden. Ich habe kein Talent zum Erzieher. Wie sie nun wieder blaß und traurig aussieht — man möchte sie streicheln und trösten. Nein, nein — ich habe gar kein Talent zum Erzieher. Und gerade mir mußte das Schicksal eine solche Verantwortung aufbürden. Part ist es mich oft genug angekommen, Hannas lebenden Augen gegenüber fest zu bleiben. Aber was half es. Man muß ja die ererbten Anlagen zu unterdrücken suchen.“

Trotzdem er sich das sagte, wußte er doch jetzt manchmal nicht, ob er recht getan hatte, Sanna so lästerlich erzogen zu haben. Auch jetzt kam ihm wieder dieser Zweifel, als er Sanna auf das Haus zukommen sah mit dem trostlosen Ausdruck im Gesicht.

Ja — der Herr Professor hatte jetzt viel Zeit zum Grübeln.

Nun sah er Sanna ins Haus verschwinden, und hinter ihr ver glitt mit ihrem lautlos fahrenden Gang Anna von Rebling. Ihr großes, fleischiges Gesicht war wie im Unmut gerötet. Sicher hatte sie sich wieder über Sanna geärgert.

Der alte Herr seufzte auf und schob die Brille wieder auf die Stirn.

Gleich darauf trat ein Diener ein.

„Herr Professor, es ist in einer Minute fünf Uhr. Die Damen warten am Teetisch“, meldete er in strammer Haltung.

„Es ist gut“, antwortete der Professor und erhob sich sofort.

Der Diener entfernte sich. Er war gewissermaßen die Hand, die das Uhrwerk drehte, nach dem sich Michael von Sachaus Leben abspielte. Friedrich hatte darauf zu achten, daß der Herr Professor nicht über seinen Arbeiten das Essen und Trinken, das Schlafen und Ausgehen vergaß. Mit peinlicher Pünktlichkeit und Unerbittlichkeit sorgte er dafür, daß nichts vergessen wurde, und er blieb stets wie das mahnende Gewissen neben seinem Herrn stehen, bis dieser sich erhob, um den Pflichten des täglichen Lebens nachzukommen. Herr und Diener nahmen das gleich wichtig. Und so drehte sich fast alles im Hause nach der Uhr des Dieners Friedrich, denn Michael von Sachau verlangte auch von allen Hausgenossen die gleiche Pünktlichkeit, und es konnte ihn auf Tage in eine nervöse Gereiztheit bringen, wenn nicht alles auf die Sekunde klappte.

Der Professor begab sich unverzüglich in das Zimmer hinüber, wo der Tee eingenommen wurde. Es war, wie alle Räume im Hause, mit einer etwas altfränkischen Gediegenheit ausgestattet. Das graue Haus und die Möbel gehörten zusammen schon seit vielen Jahren. Michael von Sachau hatte es von seinem Oheim geerbt, der als Junggeselle gestorben war.

Anna von Rebling und Sanna standen bereits hinter ihren Stühlen an dem runden, hübsch gedeckten Teetisch, als er eintrat. Mit kurzem Gruß nahm er am Tische Platz und mit ihm zugleich die beiden Damen.

Sanna füllte die feinen Porzellantassen, legte in die des Onkels zwei Stück Zucker und stellte sie vor ihn hin. Tante Anna reichte das Körbchen mit Anusperchen und eine Platte herum.

Es wurde fast gar nicht dabei gesprochen. Meist wurden alle Mahlzeiten schweigend eingenommen, wenn nicht etwas von Wichtigkeit zu erörtern war. Sanna genoss nichts, als eine Tasse Tee. Sie hatte ein Törtchen genommen, ließ es aber auf dem Teller liegen und sah mit starren Augen vor sich hin, als weilten ihre Gedanken in weiter Ferne.

Verstohlen betrachtete Oheim Michael ihr blaßes, trauriges Gesicht. Es traf ihn heute wie ein Summen und doch berebter Vorwurf.

„Bist du nicht wohl, Sanna? Du siehst so bleich aus“, sagte er plötzlich.

Sanna schrak zusammen. Selten genug richtete Oheim Michael das Wort an sie. Und nun fragte er gar nach ihrem Ergehen. Das war ganz außergewöhnlich.

„Ich bin ganz wohl“, antwortete sie kurz und fremd.

Er wollte noch etwas sagen, aber da trafen seine Augen in die Tante Annas, die ihn wie mahnend anblickten. Da schwieg er.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat Juni werden von unseren Zeitungsträgern, von den Postanstalten und in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

Der Verlag.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Weg, Radesheim.

Statt Karten.

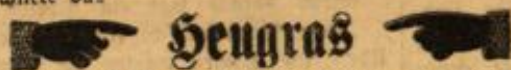
Katharina Braum
Joh. Bapt. Hirsch
Verlobte.

Rüdesheim a. Rh., Mai 1918.

Sutter-Versteigerung.

Montag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr,

lassen Unterzeichnete das



auf ihrer Wiese bei Rotgottes in Abteilungen an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Geisenheim, den 26. Mai 1918.

K. u. J. Schlich

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Fernsprecher Nr. 230.

Rasche, Dentist.

Aus dem Felde zurück habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

A. Hoffmann,
Spezialarzt für Lungenkrankheiten
Mainz, Ludwigstrasse 12.
Sprechstunde: 1—4 Uhr nachmittags.

Wilhelm Edel Söhne

Geisenheim, Markt 5.

Wir empfehlen:

Gummimembranen, Ventilscheiben, Kolben
und Gummischläuche für Rebspritzen.

Reparaturen.

Ferner:

Gaskocher u. Herde, Zapfhähne u. Zubehör.

Natur-Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Am Dienstag, den 11. Juni 1918,
vormittags 11 Uhr, im Saale „Gessischer Hof“ (früher Engl.
Hof), Mainzerstraße 9, versteigert die

Julius Espenschied'sche
Weingutsverwaltung in Bingen a. Rh.

26 halbe Stück 1915er | naturreine Weissweine
74 halbe Stück 1917er | nur eigenes Wachstum

aus den besten Lagen von Bingen, Rüdesheim, Rempten, Dorsheim,
Laubenheim und Münster mit hochfeinen Auslesen und hervor-
ragenden Spitzen.

Probetage für die Herren Weinkommisssionäre
am 22. und 23. Mai.

Allgemeine Probetage am 4. und 5. Juni,
sowie am Versteigerungstag.

Eine Versendung von Proben findet nicht statt.
Grösstes Weingut am Rhein in Privatbesitz.

In der
Villa
„Eden.“

Gib zur
Ludendorff-Spende
für Kriegsschädigte!
Auch für Dich haben sie
geblutet!

Altenmappe,

dunkel, enthaltend Bücher und Schlüs-
sel, beim Einkauf von Ansichtskarten
legen gelassen, nahe Dampferlande-
stelle. Rücksendung erbeten.

Ernst Murrmann,
Buchhandlung,
Barop, Westfalen.

Weinhandlung sucht zum 1. Juli
tätige, selbstständige

Kontoristin

oder jungen Mann.
Gest. schriftliche Angebote sub. X. 200
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein,

24 Jahre alt welches mit Erfolg die
Handelschule besucht, wünscht sich auf
kaufmännischem Büro weiter auszu-
bilden. Gest. Offerten unter S. H. an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik Winkel.

Hilfsarbeiter und Mädchen

werden dauernd für unsere Munitions-
fabrik angenommen.

Konstruktionswerk Bingen,
Bingen a. Rh.
Mainzerstraße 90.

Kleines

Gut oder Grundstück

mit oder ohne gärtnerische Kulturen,
Obstanlage etc. zu

pachten oder kaufen gesucht.

Angebote unter X. 423 an: Geisen-
heimer Zeitung, Geisenheim a. Rh.

Rührige

Betreiber und Generalagenten sucht

allenfalls großes Affekuranz-
Unternehmen. Offerten unter
P. Q. 2023 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Frankfurt
a. M.

Zur dauernden Bearbeitung meiner Weinberge

suche ich einen tüchtigen Mann.
Adolf Bruns-Wüstefeld,
Rüdesheim.

Ziege

zu kaufen gesucht.
Langstraße 14, Rüdesheim.

Brennholz und
Reißigbündel (Eisenbahnweilen)
kauft **Edm. Stock, Solingen.**

Lebensstellung

findet

Dame

als Bezirksleiterin einer großen
Organisation. Geschäftsgewandte
und arbeitsfreudige Damen wollen
ausführliche Bewerbungsschreiben
einsenden unter N. O. 2024
an Haasenstein & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M.

Weinschöne

in frischer Füllung eingetroffen bei
Fischer & Weg, Rüdesheim.

Kath. Kirche, Rüdesheim

2. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom großen Gastmahl.
Luc. 14, 16—22.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr Generalkommunion der Schul-
kommunikanten.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr fest. Abendacht mit Gebet für
Vaterland und Heer.

In den Wochentagen sind die heil.
Messen um 6 und 7 Uhr, die
Schulmesse um 7 1/4 Uhr.

Donnerstagabend 5 Uhr Beichtstuhl
für die Ehrenwache. 8 Uhr Schluss-
andacht der Frohleichnamssoklav.

Freitag ist das Fest des hl. Herzens
Jesu. 6 Uhr feierl. Amt zu Ehren
des hl. Herzens und Generalkom-
munion der Ehrenwache.

Abends 8 Uhr Sühnungsandacht mit
Predigt und Weihegebet und theo-
phorischer Umgang.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der
Schwesternkapelle.

Mittwoch ist die erste heil. Messe um
4 Uhr.

Freitag 7 Uhr hl. Messe im St.
Josefshof.

Samstag 5 Uhr Beichtstuhl; 8 Uhr
Salve.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Sonntag, den 2. Juni.

(1. n. Trin.)

Borm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Der diesjährige Konfirmanden-Unterricht beginnt Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr im Zimmer 1 der Volksschule.

Die Kirchen- und Pfarrrechnung für
1. April 1917/18 liegt 8 Tage lang
im Pfarrhaus zur Einsichtnahme offen.